

GlencoreXstrata geht drastisch gegen KritikerInnen vor

Der Schweizer Konzern GlencoreXstrata droht der Menschenrechtsorganisation Multiwatch mit einer Klage, wenn sie nicht den Titel ihres demnächst erscheinenden Buches ändert. Multiwatch ist empört und vermutet, dass GlencoreXstrata ein Verbot des Buchs erwirken möchte. Die Menschenrechtsorganisation verzichtet nun freiwillig auf den Titel. Dies, damit die Menschen in der Schweiz trotzdem erfahren können, was tatsächlich Sache ist.

Multiwatch kritisiert in seiner Medienmitteilung vom 2. März, dass einer der weltweit grössten Rohstoffkonzerne Kritik abwürgt und eine breite öffentliche Diskussion über die negativen Folgen seiner Tätigkeit nicht zulassen will. Im demnächst erscheinenden Buch über den Rohstoffkonzern GlencoreXstrata zeigt Multiwatch Konfliktfelder rund um den Rohstoffabbau auf und stellt umstrittene Geschäftspraktiken des Schweizer Konzerns zur Diskussion. Das Buch basiert auf eingehend recherchierten Fällen auf vier Kontinenten - darunter Abbauländer wie Kolumbien, Peru, die Philippinen, Australien, die Demokratische Republik Kongo und Südafrika – und entstand unter Mitarbeit von AutorInnen, welche die besprochenen Konflikte seit längerem beobachten.

Ein Eingeschriebener aus Baar

Anfangs März erhielt Multiwatch jedoch einen eingeschriebenen Brief aus Baar, in welchem GlencoreXstrata den Verein ultimativ aufforderte, den Titel des Buches („Drecksengeschäfte“) innerhalb einer äusserst kurzen Frist zu ändern, die Werbung für das Buch von der Website zu löschen und den beanstandeten Begriff nicht mehr in Zusammenhang mit GlencoreXstrata zu verwenden. Ansonsten drohte der Konzern mit rechtlichen Schritten. Weiter drohte er auch mit allfälligen rechtlichen Schritten gegen den Inhalt des Buches.

Multiwatch ist empört, mit welcher drastischen Mitteln GlencoreXstrata gegen Kritik vorgeht. Die Mitglieder des Vereinsvorstands vermuten, dass der Konzern ein Verbot des Buches erwirken möchte. „Dies käme praktisch einer Zensur gleich“, erklärt Vorstandsmitglied Stephan Tschirren. Dass ein milliardenstarker Konzern eine solche Drohkulisse gegen einen Menschenrechtsverein mit bescheidenen Mitteln aufbaut, macht deutlich, dass er keine öffentliche Diskussion über seine Tätigkeit und ihre negativen Folgen zulassen will.

Zeitgleich mit den Drohungen gegen Multiwatch lässt der Konzern öffentlich verlauten, dass er einen „konstruktiven Dialog“ mit KritikerInnen führen wolle. Dafür plant der Konzern in Affoltern am Albis eine PR-Veranstaltung, an welchem er „in eigener Sache Mythen und Fakten einander gegenüberstellen“ wolle. Auf eine schriftliche Stellungnahme von GlencoreXstrata zu konkreten Konflikten wartet Multiwatch trotz wiederholtem Nachfragen seit langem aber vergeblich.

Freiwilliger Verzicht

Angesichts der Aussicht auf einen teuren und langjährigen Rechtsstreit bei gleichzeitigem Buchverbot hat Multiwatch entschieden, im Buch freiwillig und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht auf die Verwendung des beanstandeten Ausdrucks zu verzichten. Statt eines Verfahrens in Amtsstuben sucht der Verein die öffentliche Auseinandersetzung zum Rohstoffkonzern und seinem Gebaren. „Uns ist es wichtig, in der Schweiz die Stimme der Menschen aufzunehmen, die vom Rohstoffabbau direkt betroffen sind“, so Multiwatch.

Vorwärts, 14.3.2014.

Vorwärts > GlencoreXstrata. Zensur. Vorwärts. 2014-03-14